

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **84 (2004)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einen «Versuch über den Dichter Paul Haller», ferner «Blauschwarze Liebesbriefe» und Arbeiten über Walser und Hesse ebenso wie über Bücher von Zeitgenossen. Er war Kulturredaktor des «Aargauer Tagblatts» und hat vor allem bei den «Schweizer Monatsheften» und am Magazin des «Tages-Anzeigers» fleissig mitgewirkt.

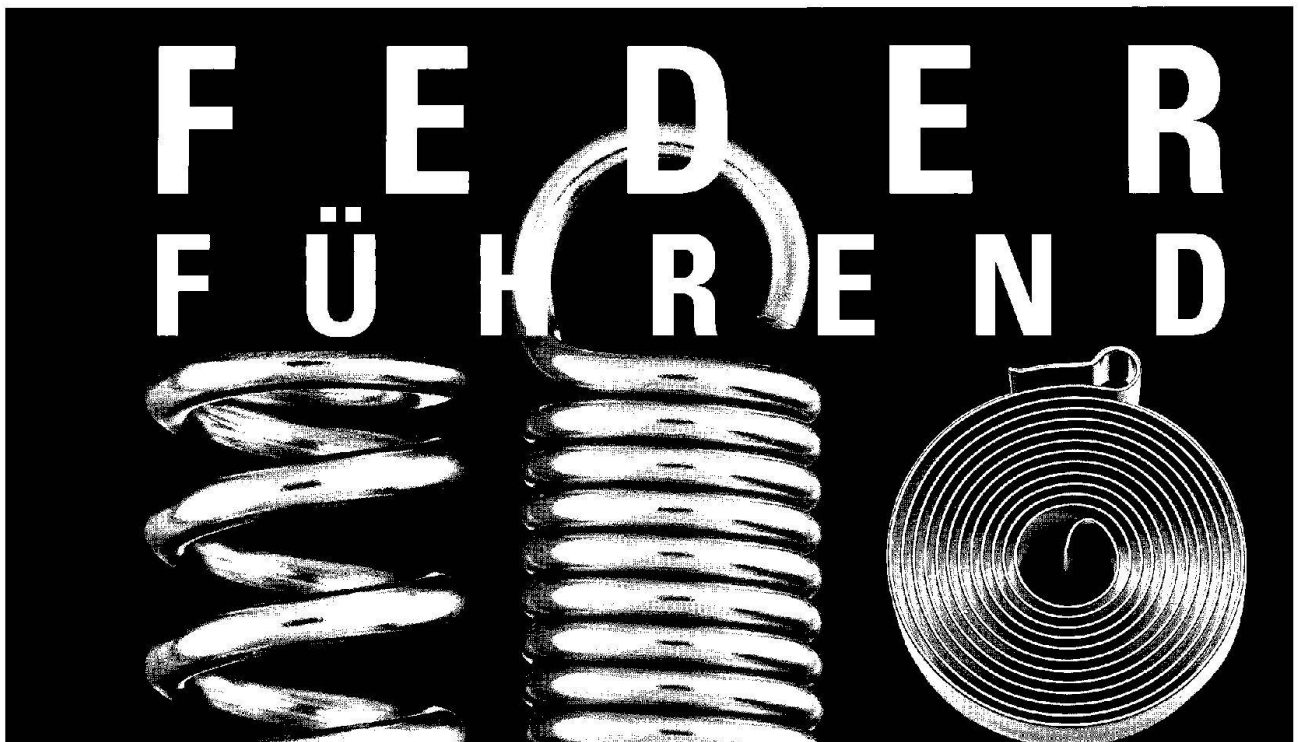
In der Darstellung von Stähli und Gros wird sichtbar, wie sich die literarische Szene im Aargau in den vergangenen fünfzig Jahren erweitert hat. Man bekommt den Eindruck, die Verfasser dieser Literaturgeschichte der Gegenwart würden der Fülle von Talenten kaum noch Herr. Sie beginnen mit ausladenden Kapiteln, jedes einem Autor wie Paul Haller, Erika Burkart, Hermann Burger, Hansjörg Schneider und Klaus Merz gewidmet, die sie etwas gewagt als «Aargauer Klassik» verstehen, fügen dann allerdings noch Kapitel über Ernst Halter, Silvio Blatter, Silja Walter, Urs Faes und Fritz Senft, auch über Georg Gisi hinzu und fassen in einem einzigen Kapitel, das sie mit «Meerwärts» überschreiben, «Jüngere, Hiergebliebene, Zu- und Ausgewanderte» zusammen. Dass darunter so wichtige Autoren wie Christian Haller oder Margrit Schriber sind, wird mancher Kenner nicht unbedingt als gerecht empfinden.

Aber wir müssen noch einmal auf den Gesamttitel zurückkommen, «Der Aargau liegt am Meer». Lassen

wir den merkwürdigen Anklang an das Gedicht Ingeborg Bachmanns über Böhmen, das «am Meer liegt», beiseite. Offenbar wird vorrangig der Wasserreichtum des Kantons, Limmat, Reuss und Aare, die sich mit dem Rhein vereinigen, als tragfähige Begründung der Behauptung betrachtet. Die Literatur sieht jedoch ein wenig anders aus. Vor allem Burgers Werk, dem in der hier vorliegenden Darstellung ja eine alles überragende Bedeutung zukommt, ist eigentlich mehr dem Winter, der Eisesstarre, dem lastenden Nebel zugewandt, nicht dem Meer. Hansjörg Schneiders grossartiger Roman «Das Wasserzeichen», dessen Hauptfigur lieber im Wasser als auf festem Boden lebt, wäre vielleicht eher ein Meersüchtiger. Aber generell wird man sagen dürfen, die Literatur, die im Aargau in den vergangenen fünfzig Jahren entstanden sei, (Hans Boesch's Trilogie durchaus eingeschlossen, denn er ist ein «Ausgewanderte») situiere den Kanton nicht unbedingt an den Gestaden des Ozeans, sondern mitten in der Schweiz. ■

Fridolin Stähli und Peter Gros, «Der Aargau liegt am Meer. Ein Streifzug durch seine Literaturlandschaften.» Mit Fotografien von Werner Erne. Ammann, Zürich 2003.

Anton Krättli, geboren 1922, promovierte in Germanistik und Geschichte an der Universität Zürich. Er war von 1965 bis 1993 Kulturredaktor der «Schweizer Monatshefte».



BAUMANN FEDERN AG

Postfach

CH-8630 Rüti

Tel. 055/2868 111, Fax 055/2868 511